



alpark[®] Hohe Tauern



Nationalpark inter-
national anerkannt

Weltweites Gütesiegel erhalten

Reicher Schatz
an Schmetterlingen

Untersuchung zur Artenvielfalt

Nationalpark-
Wandertag 2006

Drei Tipps für geführte Touren

Liebe Leserinnen und Leser,

EDITORIAL

am 15. September war es soweit: Der gesamte Nationalpark Hohe Tauern wurde durch die IUCN international anerkannt. Damit steht unser Nationalpark auf einer Stufe mit weltberühmten Parks wie Yellowstone, Grand Canyon, Serengeti oder dem Mount Everest. Nicht einmal vier Prozent der Naturschutzgebiete weltweit tragen dieses Gütesiegel (Nationalpark), in Europa sind es weniger als ein Prozent.

Nach der Internationalen Anerkennung für den Kärntner Anteil im Jahr 2001, haben die Nationalparkverwaltungen in Tirol und Salzburg intensiv daran gearbeitet, diese Auszeichnung zum 25-Jahr-Jubiläum auf den gesamten Nationalpark auszudehnen. Das ist gelungen. Die Experten der IUCN konnten sich auch davon überzeugen, dass die Nationalparkidee von den Menschen und den Verantwortlichen in der Region mitgetragen wird.

In diesen Tagen werde ich oft gefragt, welche neuen Einschränkungen die IUCN-Anerkennung für Grundeigentümer oder Besucher bringen wird. Die Antwort lautet: Es gibt keine neuen Einschränkungen, denn die Internationale Anerkennung basiert einerseits auf den über viele Jahre partnerschaftlich verhandelten privatrechtlichen Naturschutzverträgen und andererseits auf einem Nationalparkmanagement, wie wir es schon heute betreiben. Wir waren bei den Diskussionen mit der IUCN immer sicher, dass unser Nationalpark Hohe Tauern würdig ist, in die internationale Familie der Nationalparks aufgenommen zu werden. Das wurde uns nun von höchster Stelle der IUCN bestätigt.

Dipl.-Ing.
Wolfgang Urban

Vorsitzender des
Nationalpark-
Direktoriums

INHALT

8 Frühwarnsystem moderner Zivilisation

In der Serie **25 Jahre Nationalpark Hohe Tauern**• blicken wir diesmal in die Zukunft: Interview mit dem bekannten Biologen Prof. Bernd Lötsch.

5 Nationalpark international anerkannt

Ein großes Ziel ist erreicht: Die Weltnaturschutzorganisation IUCN hat den gesamten Nationalpark Hohe Tauern international anerkannt.

© NPHT Salzburg

15 Weg zu den Wurzeln des Mölltals

Im Mölltal entsteht ein neuer Weitwanderweg, der Naturschönheiten und kulturhistorische Denkmäler auf der Sonnenseite des Tales verbindet.

© K. Rejan

19 Reicher Schatz an Schmetterlingen

Im Nationalpark Hohe Tauern untersucht ein Projekt derzeit den Artenreichtum an Schmetterlingen ... viele neue Arten wurden entdeckt.

© NPHT Tirol

12 Ein Sommer in den Bergen

Junior Ranger und Volontäre nutzten ihre Ferien, um im Nationalpark Hohe Tauern zu lernen und hinter die Kulissen des Schutzgebiets zu blicken.

© NPHT Tirol / Björn Lauen

14 Zentrum für Alpinkompetenz

Die Stärken Osttirols im Bergsport besser zu vermarkten: Das ist das Ziel des neuen Alpinkompetenzzentrums.

22 Nationalpark-Wandertag

Die Nationalpark-Wanderungen am 26. Oktober führen auf den Mohar, ins Zedlacher Paradies und in den Wiegenwald im hinteren Stubachtal.

Nationalpark Hohe Tauern Impressum: Verleger: Nationalpark Hohe Tauern Kärnten, Salzburg und Tirol (mit Unterstützung des Bundesministeriums für Umwelt), Postanschrift: 5741 Neukirchen am Großvenediger 306; Herausgeber: Nationalparkverwaltung Salzburg, 5741 Neukirchen am Großvenediger 306; Konzeption: ikp ... Kommunikationsplanung und Öffentlichkeitsarbeit GmbH, Alpenstraße 48a, 5020 Salzburg; Redaktion & Organisation: INMEDIA Verlags- und Redaktionsbüro Ges.m.b.H., Alpenstraße 48a, 5020 Salzburg; Redaktionsleitung: Mag. Claudia Lagler; Layout & Grafik: Walter Kirchhofer. Druck: Oberndorfer Druckerei, 5110 Oberndorf; Titelbild: © Kurzthaler (Blick von der Glödis in die Schobergruppe). Die nächste Ausgabe erscheint im März 2007.

IUCN zu Besuch in den Hohen Tauern

Das diesjährige Treffen des Steuerungsgremiums der IUCN-Weltkommission für Schutzgebiete (WCPA) fand im September im Nationalpark Hohe Tauern statt. Rund 40 hochrangige Naturschutzexperten aus aller Welt trafen sich in Heiligenblut am Großglockner und zeigten sich von der Vielfalt des Nationalparks begeistert.

© NPHT

Die internationale Anerkennung als Geburtstagsgeschenk für den Nationalpark: Umweltminister Josef Pröll, die NP-Referenten von Tirol, Salzburg und Kärnten, LR Anna Hosp, LR Doraja Eberle und LH Jörg Haider und der Vorsitzende der Schutzgebietskommission der IUCN, Nik Lopoukhine, mit der wertvollen Urkunde (v.l.n.r.).

Ein Festtag für den Nationalpark

25 Jahre Nationalpark Hohe Tauern: Bei der Jubiläumsfeier am 15. September auf der Kaiser-Franz-Josefs-Höhe gab es viele Gründe zum Feiern. Die Weltnaturschutzkommission IUCN stellte sich mit der Internationalen Anerkennung des gesamten Nationalparks als Geburtstagsgeschenk ein. Bei der Jubiläumsfeier, der Sitzung des Nationalparkrates und der Eröffnung des neuen Besucherinformationszentrums auf der Franz-Josefs-Höhe konnte auch Umweltminister Josef Pröll begrüßt werden. Eine Attraktion im Besucherzentrum ist das Kino, in dem eindrucksvolle Impressionen aus dem Schutzgebiet gezeigt werden, die Lust auf einen Urlaub im Nationalpark machen.

© NPHT

Im September hielt eine IUCN-Kommission ihre Jahrestagung in den Hohen Tauern ab.

Abenteuer im Paradies

Mit einem tollen Abschlussfest ging das Sommer-Kinderprogramm des Tiroler Nationalparks zu Ende. Erstmals wurden die Kinder aller drei Parkregionen mit ihren Eltern zusammengetrommelt. Knifflige und lustige Wald-, Geister- und Abenteuerspiele nach Anleitung der Nationalpark-Volontäre füllten einen Kindertag im Zedlacher Paradies hoch über Matrei. Grillwürstl gab es für den Hunger, Hexensalbe von Anna Holzer und Wandern rund um den Östlicherhof für die Eltern.

Zurück in die Freiheit

Neuigkeiten vom Bartgeierprojekt: Junggeier Doraja ... im Vorjahr nach einer Bleivergiftung in Pflege genommen ... wurde wieder in die Freiheit entlassen. Mittels Peilsender kann Sorgenkind Doraja jederzeit aufgespürt werden. In den vergangenen Wochen war sie zwischen Fuscher- und Kaprunertal unterwegs. Wer die beeindruckenden Vögel sieht, sollte dies bitte an 0664/8203055, beobachtung@gmx.net melden. Am 4. November findet der internationale Bartgeierzähltag statt. Rund um diesen Termin sind Meldungen besonders wichtig. Herzlichen Dank!

Bundespräsident im Habachtal

Hoher Besuch im Habachtal: Bundespräsident Heinz Fischer nützte im August einen Salzburg-Aufenthalt für eine Wanderung im Nationalpark. Fischer ist dem Schutzgebiet schon seit seiner Entstehung vor 25 Jahren eng verbunden. Schon in seinen Funktionen im Nationalrat und bei den Naturfreundschaften setzte er sich für die Nationalparkidee ein.

Bundespräsident Heinz Fischer mit LH Gabi Burgstaller, Brambergs Bgm. Walter Freiburger und NP-Direktor Wolfgang Urban im Habachtal.

© NPHT Salzburg

© Landespressesabw. Stg.

© NPHT Tirol / Kutzthaler

Höhepunkt des Kinderprogramms: Abschlussfest im Zedlacher Paradies.

Nationalparkmarsch

Der Matreier Kapellmeister Hansl Klaunzer hat den Kompositionswettbewerb für einen Nationalparkmarsch gewonnen. Sein Tongemälde „Im Glanz der Hohen Tauern“ überzeugte die Jury. Sie lobten den Tiroler Charakter und den stimmigen Text und die gute Spielbarkeit für Musikkapellen. Hansl Klaunzer ist der Komponist des Nationalparkmarschs, der unter www.hohetauern.at zum Download zur Verfügung steht. Bei der Jubiläumsfeier wurde das Musikstück präsentiert.

Nationalparkzentrum Mittersill wächst

Das Nationalparkzentrum in Mittersill nimmt Gestalt an. Der Bau ist im Zeitplan, die Eröffnung ist für den Sommer 2007 geplant. Kürzlich wurde mit der Großglockner Hochalpenstraßen AG eine Premiumpartnerschaft abgeschlossen. Der Vertrag sieht eine touristische Kooperation zwischen dem Nationalpark und der Großglockner Hochalpenstraße vor.

Christian Wörster (Ferienregion NPHT), NP-Referentin LR Doraja Eberle und GROHAG-Geschäftsführer Christian Heu nach der Unterzeichnung der Partnerschaft.

Bauernherbst im Schutzgebiet

Der Bauernherbst hat sich in den vergangenen Jahren in Salzburg als touristische Marke etabliert. Auch viele Nationalparkgemeinden beteiligen sich am Bauernherbst. Almbetriebe, Bauern- und Handwerksmärkte und viele kulinarische Köstlichkeiten stehen im Mittelpunkt der Bauernherbst-Aktivitäten der Nationalparkregion.

Nationalparks Austria beim Erntedankfest

Regional genießen heißt mehr Lebensqualität: Das erklärte Umweltminister Josef Pröll beim traditionellen Erntedankfest des Bauernbundes am Wiener Heldenplatz, wo auch die Nationalparks Austria vertreten waren: „Die Genussregion Österreich lässt Region und Produkt zu einer unverwechselbaren Marke verschmelzen.“ Die Bäuerinnen und Bauern könnten zu Recht stolz auf ihre Produkte sein. Herkunft, Frische und kurze Transportwege seien entscheidend für die Qualität der Lebensmittel, die in den 60 Genussregionen Österreichs hergestellt werden. Beim Erntedankfest konnten die Gäste am Heldenplatz ausgewählte Spezialitäten aus den Genussregionen verkosten.

Das Erntedankfest des Bauernbundes am Wiener Heldenplatz mit den Nationalparks Austria hat Tradition.

Gipfeltreffen der Nationalpark-Mitarbeiter

Zukunftsperspektiven für die Schutzgebiete standen im Zentrum des alljährlichen Nationalpark-MitarbeiterInnen-Treffens. Diesmal fand das Treffen im Nationalpark Gesäuse statt. Im Rahmen einer „Zukunftskonferenz“ wurden Ideen für die Schutzgebiete in 15 Jahren entwickelt und diskutiert ... wichtige Impulse für die Zukunftsstrategien der Nationalparks Austria.

Eine unvergessliche Wander- und Kulturwoche verbrachten 170 Nationalpark-Paten aus Österreich und Deutschland kürzlich in der Nationalparkgemeinde Malta. Sie waren einer Einladung des Oesterreichischen Alpenvereins gefolgt. Im Rahmen der 25-Jahr-Feier standen Wanderungen, Bergtouren und kulturelle Exkursionen auf dem Programm. Krönung war die Besteigung der Hochalmspitze und des Großen Hafners.

Internationale Anerkennung für den Nationalpark Hohe Tauern

Der Nationalpark Hohe Tauern hat ein großes Ziel erreicht: Das gesamte Schutzgebiet wurde von der Welt-naturschutzorganisation IUCN international anerkannt.



Marija Zupancic-Vicar, IUCN Regionalrätin, war Mitglied jener Expertengruppe der IUCN, die prüfte, ob der Nationalpark Hohe Tauern die Kriterien für die Anerkennung nach den IUCN-Kategorien erfüllt. Marija Zupancic-Vicar im Gespräch:

Was hat Sie bei Ihrem Besuch besonders beeindruckt?

Die vielen Menschen, die das Schutzgebiet unterstützen und aus Überzeugung am Ziel der internationalen Anerkennung mitarbeiten. Der Zusammenhalt aller Beteiligten hat mich sehr beeindruckt. Man merkt, dass der Nationalpark eine breite Unterstützung bei allen Interessensgruppen hat. Das trifft auf die politisch Verantwortlichen ebenso zu wie auf die Jägerschaft, die Bundesforste, den Tourismus oder die Landwirtschaft.

Was war ausschlaggebend für die positive Empfehlung?

Das Gebiet ist ökologisch besonders wertvoll und hat ein gutes Nationalpark-Management. Die Expertengruppe hat festgestellt, dass der Nationalpark Hohe Tauern den Kategorie-II-Kriterien der IUCN entspricht. Es wurde in den vergangenen Jahren wirklich sehr gute Arbeit geleistet.

Gibt es auch Schwachstellen?

Aus meiner Sicht gibt es nur Superlative für das, was bisher gemacht wurde. Die Besucherinformation oder die Bildungsprogramme sind herausragend und haben Vorbildfunktion. Es ist wirklich selten, dass ein Nationalpark in den Bereichen Bildung und Infrastruktur so viel investiert. Es sollte aber auch bedacht werden, dass die Managementziele des Nationalparks realisiert werden und der Anteil der Naturzone nicht geringer werden sollte.

Welche internationale Bedeutung hat der Nationalpark Hohe Tauern?

In Österreich sind nun alle Nationalparks nach den Kriterien der IUCN anerkannt. Das ist vorbildlich auch für andere Länder. Es ist ein Beitrag zum weltweiten Naturschutz und zur Erhaltung unserer wertvollen Ökosysteme.

Meilensteine auf dem Weg zur Anerkennung

1918 Der Holzindustrielle Albert Wirth kauft 4.072 Hektar im Gebiet des Großglockners und schenkt die Fläche dem Oesterreichischen Alpenverein mit der Auflage, daraus einen Naturschutzpark zu machen.



1971 Die Landeshauptleute von Kärnten, Salzburg und Tirol vereinbaren in Heiligenblut, einen Nationalpark Hohe Tauern zu errichten.



1981 Mit einer Verordnung macht Kärnten ein 186 Quadratkilometer großes Gebiet in der Schober- und Glocknergruppe zum Nationalpark.

1984 Salzburg beschließt das Nationalparkgesetz.

1991 Der Tiroler Anteil des Nationalparks Hohe Tauern wird eingerichtet.

2001 Der Kärntner Anteil des Schutzgebiets wird von der IUCN anerkannt.

2006 Die IUCN überreicht nach dem Besuch der Expertenkommission das Dekret zur internationalen Anerkennung des gesamten Nationalparks nach den Kriterien der Kategorie II.

© NPHT Tirol (2)

Nationalpark als Frühwarnsystem moderner Zivilisation

In der Serie „25 Jahre Nationalpark Hohe Tauern“ geht es diesmal um Zukunftsfragen. Über Visionen und Bedrohungen sprach das Nationalpark-Magazin mit Prof. Bernd Lötsch, Generaldirektor des Naturhistorischen Museums in Wien.

© Naturhistorisches Museum

Die IUCN-Kategorie Nationalpark ist eine der strengsten Schutzkategorien, aber dennoch mit größtmöglicher Besucherfreundlichkeit. Das Bild zeigt den Wangenitzsee in der Schobergruppe.

© NPHT/Tico-A. Kallreder

„Im Nationalpark gibt es immer viel zu entdecken. Ich finde es super, dass die Blumen und Tiere gut geschützt sind.“

Carina Bstieler, Volksschule Virgen

Welche Aufgaben haben Nationalparks wie die Hohen Tauern in der Zukunft?

Lötsch: Nationalparks tragen – neben dem Schutz der Natur und der Biodiversität – dazu bei, die „seelische Hungersnot“ der Industriemenschen zu lindern.

Sie sind nicht nur Biotope, sondern auch Psychotope. Der Mensch erholt sich in der Natur. Man muss aber auch fragen, wo erholt sich die Natur vom Menschen? Die Nationalparkidee versucht eine Antwort auf beide Herausforderungen: Die IUCN-Kategorie Nationalpark ist eine der strengsten Schutzkategorien, aber dennoch mit größtmöglicher Besucherfreundlichkeit.

Wie soll man mit dem scheinbaren Widerspruch einer unberührten Natur und einer touristischen Nutzung umgehen?

Lötsch: Man kann Besuchern Erlebniszonen bieten. Diese befriedigen viele Bedürfnisse natursuchender Menschen aus den großen Ballungsräumen und können dadurch Abfang- und Schutzfunktion gegenüber den eigentlichen Nationalpark-Wildnissen erfüllen. Ein Beispiel: Rund 70 Prozent der deutschen Nationalparkbesucher wollen „Wildtiere“ sehen. Die Gehegezone am Rand des Nationalparks Bayerischer Wald bindet über 50 Prozent der Besucher auf weniger als zwei Prozent der Fläche. Sie wird damit zum wichtigsten Schutzinstrument für die sensiblen Naturzonen.

Wie wird sich der Klimawandel auf Schutzgebiete wie die Hohen Tauern auswirken? Dass diese ab dem kommenden Schuljahr zu einer Klimaschule werden soll, ist kein Widerspruch, sondern eine konsequente Ausweitung des Wasserthemas.

Lötsch: Ein großes Plus für die Kernaufgabe „Artenschutz“ ist die Größe des Schutzgebiets. Allein die Salzburger Kernzone ist mit 540 Quadratkilometern so groß wie alle anderen fünf Nationalparks Österreichs zusammengenommen. Diese Größe schützt aber nicht vor dem Klimawandel. Im Obersulzbachtal rinnt beispielsweise ein Blockgletscher aus und ver-

„Der Nationalpark bedeutet für mich eine wunderschöne Naturlandschaft, die geschützt werden soll, die wir aber trotzdem als Lebensraum und Erholungsraum nützen können.“

Sandra Brandstätter,
Hauptschule Winklarn

legt mit Rutschungen das Tal. Forschung und Monitoring des Nationalparks auf solchen Gebieten werden zum Frühwarnsystem für unsere moderne Zivilisation. Führungen eigens geschulter Nationalpark-Ranger zum Obersulzbachkees mit Schwerpunkt „Klimawandel“ sind mittlerweile Bestandteil des Besucherprogramms. Der Wasserhaushalt ganzer Regionen wird sich durch andere Niederschlagsmuster sowie das Abschmelzen der Gletscher mittelfristig ändern. Manch ein Formenkenner unter den Biologen mag sich freuen, dass bestimmte Höhenzonen artenreicher werden – doch leider ist dies nur ein Zeichen, dass viele Arten aus ihrem ursprünglichen Verbreitungsgebiet immer höher steigen und andere verdrängt werden.

Was heißen solche Entwicklungen für eine alpine Region?

Lötsch: Im direkten Naturkontakt kann diese Region dem Klimawandel nicht so gleichgültig begegnen, wie etwa die große Politik in den Ballungsräumen. Es braucht konkrete Maßnahmen. Ein Beispiel ist das Projekt „Alpine Pearls“, das sich um sanfte Mobilität im Tourismus bemüht. Es geht aber auch um Bewusstseinsbildung, wie sie durch die Wasserschule des Nationalparks geleistet wird.

Was macht aus Ihrer Sicht das Unverwechselbare des Nationalparks aus? Ist es die unberührte Wildnis des Hochgebirges?

Lötsch: Nein. Diese ist über der Baumgrenze weltweit ziemlich ähnlich. Es sind letztlich immer die Spuren der Kultur – die traditionellen Flurformen, die autochtonen Nutztierassen, die angepassten Baustile. Fast weltweit beliebt ist das dunkelbraune Pinzgauer Rind: gedungen, trittsicher und gut pigmentiert gegen das aggressive Strahlungsklima. Um es in seiner eigentlichen Herkunftsregion wieder zu etablieren, musste man Förderungen schaffen. Heute wächst wieder das Bewusstsein für solche Traditionen. Die Kulturlandschaft – oft das eigentlich Unverwechselbare unserer Nationalparks – ist in Zukunft ebenso bedroht und dringend förderungswürdig wie Wildniszonen. Mit der Natur ist es wie mit der Gesundheit: Ihr Wert wächst ins Unermessliche, wenn sie schwindet. Vorher denkt keiner darüber nach.

„Ich bin total begeistert vom Hochgebirge. Schön, dass es den Nationalpark gibt.“

Sara, Christian-Doppler-Gymnasium, Salzburg

Was bedeutet die internationale Anerkennung für Sie?

Lötsch. Diese erfüllt mich mit großer Freude. Der Nutzungsverzicht eines Kulturstaaes zugunsten der Natur brauchte eben seine Zeit. Das von der IUCN verlangte Wildniskonzept war in jahrtausendealten Kulturräumen Mitteleuropas schwerer umzusetzen als im Nationalpark-Pionierland Amerika. Nationalparks schützen natürliche Entwicklungsabläufe – dienen dem Schutz der Evolution, lassen natürliche Reaktionen der Natur zu. Den herrlichen Nationalpark Hohe Tauern begleiten meine besten Wünsche.

Schutzgebiete wie der Nationalpark Hohe Tauern sind weit mehr als ein Refugium für bedrohte Tier- und Pflanzenarten. Sie sind auch wichtige wirtschaftliche, touristische und gesellschaftliche Impulsgeber für eine Region. Es geht um eine Balance zwischen dem Schützen und dem Nützen der natürlichen Ressourcen. Die Vielfalt an Ökosystemen, Pflanzen und Tieren zu erhalten, ist eine wichtige Aufgabe von Schutzgebieten. Ein Nationalpark soll die genetische Vielfalt bewahren und als eine Art Reservoir für vom Aussterben bedrohte Arten dienen. Wiedersiedlungsprojekte wie jenes von Bartgeier oder Eurföhre sind in diesem Zusammenhang wichtige Schwerpunkte. Trotzdem gilt: Ein Schutzgebiet ist kein Glassturz über einer Landschaft.

Ein Schutzgebiet ist ein Impulsgeber für die regionale Wirtschaft, für den Tourismus. Nachhaltige Entwicklung heißt, dass die Arbeitsplätze in der Region bleiben. Dass es funktioniert, zeigen zwei Beispiele: Während österreichweit die Zahl der Landwirte stetig abnimmt, verzeichnet man im Tiroler Anteil des Nationalparks eine umgekehrte Tendenz: Die Zahl der Bauern steigt leicht an. Und auch im Tourismus kann der Nationalpark punkten: Rund 1,8 Millionen Besucher kommen pro Jahr in die Region ... und bleiben als Urlauber mit 5,5 Tagen um einen Tag länger als der durchschnittliche Gast in Österreich.

Erfolg für das Jubiläumsjahr

Den Nationalpark Hohe Tauern noch stärker in den Herzen der Menschen zu verankern, war ein Ziel der vielen Aktivitäten zum Jubiläumsjahr. Das Echo war gewaltig.

versitäts-Projekte in den Alpen: Vor 20 Jahren wurden im Rauriser Krumltal erstmals junge Bartgeier freigelassen. Mittlerweile gibt es in den Alpen rund 100 Tiere. Heuer wurden im Mallnitzer Seebachtal junge Bartgeier in die Freiheit entlassen.

Das Jubiläum hat auch viele nachhaltige Projekte für den Nationalpark gebracht. Da war beispielsweise der

Schönheiten unserer sechs Schutzge-Spatenstich für das Nationalparkzenbiete und machte Lust, die Hohen Tau- trum in Mittersill, das im kommenden, die Kalkalpen, das Gesäuse, dasSommer eröffnet werden soll. Auf der Thayatal, den Neusiedlersee-SeewinkeFranz-Josefs-Höhe wurde in Kooperati- oder die Donauauen zu besuchen. Die on mit dem Bund und der Großglock- Bekanntheit der Nationalparks wurde ner Hochalpenstraße ein länderüber- durch die Kampagne, die im Früh- greifendes Besucherzentrum eingerich- jahr mit einem tollen Eröffnungsevent tet. Bis zu einer Million Besucher wer- begann, noch gesteigert. den alljährlich auf der Franz-Josefs-

© NPHT Kärnten

Das Besuchercenter auf der Franz-Josefs-Höhe wurde kürzlich eröffnet.

Gut angenommen wurde dabei der von Höhe gezählt. Sie erfahren im neuen allen Nationalparks gemeinsam aufge- Informationszentrum noch mehr über legte Nationalpark-Jubiläums-Pass•das Schutzgebiet und seine Besonder- Zum Preis von 25 Euro konnte man heiten und finden dort auch eine wich- sechs Führungen nach Wahl in den tige Anlaufstelle, um sich über einen

Vor 25 Jahren wurde in Kärnten der Schutzgebieten in Anspruch nehmen. Urlaub im Nationalpark zu informieren. erste Nationalpark Österreichs errich- Einen ersten Höhepunkt des Jubiläums- Selbstverständlich kann der Aufenthalt tet. Dieses Jubiläum war im zu Endejahres bildete der Tag der Natur mit auch gleich gebucht werden.

gehenden Jahr Anlass für eine Vielzahl einem Nationalpark-Wandertag auf der Den Abschluss der Jubiläumsfeierlich- von Aktivitäten und Veranstaltungen. Kaiser-Franz-Josefs-Höhe mit der Eröff-keiten bildet übrigens ein Auftritt des Den besonderen Wert der unberührten nung des Glocknertores beim OeAV- Nationalparks Hohe Tauern beim Neu- Naturlandschaften in Österreich ins Alpincenter Glocknerhaus. Zahlreiche jahrskonzert 2007. Bei diesem weltweit Bewusstsein zu rufen, war dabei ein Besucher nützten die Gelegenheit, dasausgestrahlten Musikereignis wird ein Schwerpunkt. Die große Jubiläums- Schutzgebiet besser kennen zu lernen. kurzer Film über das Schutzgebiet kampagne ENatur ist Zukunft: 25 Jahre• Einen runden Geburtstag feierte übri- gezeigt werden. Die Dreharbeiten dafür Nationalparks in Österreich• zeigte die gens auch eines der wichtigsten Biodi- fanden kürzlich statt.

C. L.

Der „Untere Keesbodensee“ am 26. Juli 2006 (links) und am 22. August (rechts) nach dem Auslaufen von 100 Millionen Liter Wasser.

Gletscher vergehen – Seen entstehen

Der Klimawandel hinterlässt seine Spuren: Beim Stubacher Sonnblickkees in der Gemeinde Uttendorf entstand ein neuer See.

Durch regelmäßige Beobachtungen wurde 2005 klar, dass der Seespiegel des Eisrandsees immer weiter kletterte und er bald die Wasserscheide erreichen werde.

Abfluss von 100 Millionen Liter Wasser

Am 27. Juli dieses Jahres war es dann soweit: Bergführer meldeten die Absenkung des Wasserspiegels. Binnen drei

Die Klimaerwärmung lässt die Gletscher schmelzen. Aber auch viele andere Phänomene zeigen, dass die Natur damit schon lange. Schon 1987 wurden auch in einem Schutzgebiet wie den bei Gletschermessungen erste Anzeichen. Zur Veranschaulichung: Auf der Fläche des Hohen Tauern ... einem ständigen Wachsen festgestellt. Der untere Keesbach wurde einer Höhe von rund neun Metern unterworfen ist.

Ein Beispiel für die Veränderung: Beim Stubacher Sonnblickkees in der Gemeinde Uttendorf hat sich in den vergangenen Wochen ein neuer See gebildet. Gerechnet hatten die Experten, dass der Seespiegel des Keesbaches auf 2.493 Metern einfließen würde. 2003 wurde ein neuer See, der den Namen „Unterer Eisboden“ bekam. Die endgültige Größe der Seespiegel liegt auf 2.499,1 Metern, steht noch nicht fest. Eisdickenmessungen haben gezeigt, dass sich hinter dem abdämmenden Felsrücken nämlich ein noch vergletschertes Becken befindet. Wenn dieses Eis komplett geschmolzen ist ... alles deutet auf eine Fortsetzung der Klimaerwärmung hin ... zirka 20 Zentimeter schwankte, und die Wassertemperatur tagsüber zwischen 0,5 und 3,5 Grad Celsius schwankte.

G. Seitlinger, H. Slupetzky, H. Wiesenegger

«Natur ist nicht langweilig, sondern sie ist einmalig und spannend. Diese Botschaft hat die 13-jährige Regina Möschl aus Bramberg an alle Jugendlichen. Sie war im Sommer Junior Ranger im Nationalpark Hohe Tauern. Gemeinsam mit rund 50 anderen Mädchen und Burschen verbrachte sie zwei abwechslungsreiche Wochen im Nationalpark. «Es war interessant, lehrreich, cool und witzig. Wir durften viel über die Natur erfahren», erzählt Regina.

Auch Gregor Pachmann, ein junger Biologe, der den Sommer als Volontär im Nationalpark verbrachte, zieht eine positive Bilanz: «Es war eine gute Entscheidung, ich habe viel gelernt. Wir waren viel in der Natur unterwegs und konnten bei tollen Projekten mitarbeiten», erzählt der gebürtige Bayer.

Hinter die Kulissen des Nationalparks zu blicken, das Schutzgebiet von einer anderen Perspektive kennenzulernen, mehr über Tiere und Pflanzen zu erfahren und die Natur zu genießen, ist für viele Jugendliche die Motivation, einen Sommer in den Hohen Tauern zu verbringen. Für die 13- bis 15-Jährigen ist das Junior Ranger-Programm, eine Initiative des Nationalparks Hohe Tauern und von Coca-Cola Beverages Österreich, konzipiert: In zwei Wochen werden die Mädchen und Burschen zu jungen Nationalpark-Experten ausgebildet. Sie werden so zu Botschaftern für die Nationalparkidee und einen verantwortungsvollen Umgang mit unseren Lebensgrundlagen. Die Mischung aus theoretischem und praktischem Unterricht, Wanderungen, Bergerlebnissen, Abenteuer und Spiel macht die Junior Ranger-Ausbildung zu einem unvergesslichen Erlebnis für die Jugendlichen. Gemeinsam mit Coca-Cola wurden heuer wieder 16 Jugendliche ausgewählt. Mit den Nachwuchs-Rangern der Ausbildungslehrgänge 2004 und 2005 waren es insgesamt 50 Jugendliche.

Die Nationalparkbetreuer vermitteln in der ersten Woche viel Wissenswertes über Tiere, Pflanzen und die Welt der Berge. Weil man sich alles besser merkt, wenn man es auch erlebt, stehen auch Exkursionen in Wälder, auf

© NPHT (10)

Ungewohntes Terrain für Markus Rogan und seine Schwimmkollegen: eine Kletterpassage am Kleinglockner.

Osttirol erhält Zentrum für Alpinkompetenz

Das Alpinkompetenzzentrum Osttirol will die Stärken der Region im Bergsport besser vermarkten und eng mit dem Nationalpark zusammenarbeiten.

Schwimmstar Markus Rogan nützte kooperieren wie mit Berg- und Skiführern, Wanderführern, Ski- und Langlauftrainern, Bergrettern, Touristikern wie Bergwochen für Schulen. Kollegen und Trainern der österreichischen Schwimmnationalmannschaft fälltigen und beliebten Besucherprogramm am Gipfel des Großglockners. Organisiert wurde das ungewöhnliche Training für die Schwimmsportler vom neuen Alpinkompetenzzentrum Osttirol. Spitzensportlern mit alpinen Erlebnissen Alternativen zu ihrem herkömmlichen Training anzubieten, ist nur ein Ziel des Kompetenzzentrums, das von der Sektion Sport im Bundeskanzleramt mit 100.000 Euro pro Jahr finanziert wird. Das Kompetenzzentrum will allen Anbietern, die im alpinen Bereich tätig sind, eine Plattform bieten, erläutert Geschäftsführer Tom Huter. Er will mit dem Nationalpark ebenso eng

Topschwimmer am Gipfel des Großglockners.

ler Partner für das Alpinkompetenzzentrum. Was Spitzensportlern in ihrem Training nützt ... der Leistungsanreiz durch die Höhe, die Impulse für Körper und Seele durch die Schönheit der Natur ... sollen auch Touristen, Hobbysportler, Familien oder Jugendliche kennenlernen. Zielgruppe sind aber vor allem jene Menschen, die das Erlebnis in den Bergen suchen und sich dabei auf die Kompetenz der einheimischen Profis verlassen wollen. Angeboten werden ebenso geplant in den Hohen Tauern. Gemeinsam mit Lehrern, der Bergrettung, Touristikern wie Bergwochen für Schulen. Langfristig denkt Huter an ein Gütesiegel für Alpinkompetenz und Aus- und Weiterbildungsangebote, die er in Kooperation mit Experten ... wie der Bergrettung ... anbieten will. CEES geht mir vor allem darum, die bestehenden Angebote besser zu vernetzen und eine Plattform zu bieten, sagte Huter, der sich in Osttirol auch eine enge Zusammenarbeit mit internationalen Experten wünscht. Eines ist sicher: Markus Rogan hat es im Nationalpark so gut gefallen, dass er bald wieder kommen will. Geht es nach Huter, sollen bald andere Spitzensportler und viele Menschen, die intensives alpines Erlebnis suchen, folgen.

C.L

Ein Weg zu den Wurzeln des Mölltals

Im Mölltal entsteht gerade ein besonderer Weitwanderweg: Er verbindet auf der Sonnen- seite des Tales zahlreiche Naturschönheiten und kulturhistorische Denkmäler.

© NPHT Kärnten / Klaus Schöder

Trekking boomt seit Jahren in der All diese Wege sind übrigens Höhenwe- ganzen Welt, von Nepal über Neusee-ge im besten Sinne ... weshalb die Trek- land bis Patagonien.

Einzig die Alpen hinkten diesem Trend tember leider relativ kurz bemessen ist.

Nationalpark Hohe Tauern gelang, das grandiose Weitwanderangebot mit konkreter Buchbarkeit zu verbinden: Die Glocknerrunde machte, auf Initiative des

Die sanfte Alternative

Daher griff die NationalparkRegion Hohe Tauern Kärnten die Idee des se mit tosenden Schluchten, fantasti- Mallnitzer Hoteliers Willi Haub-Alber schen Ausblicken, märchenhaften Bur- auf, einen Weitwanderweg zu ent- gen, stolzen Kirchen, alten Bergwerks- wickeln, der auf einer Seehöhe zwi- stollen und vielem mehr. So wird die schen 1.000 und 2.000 Metern das Mölltal- nicht nur für die wander- gesamte Mölltal auf seiner Sonnensei- begeisterten Gäste, sondern auch für te, der vielbesungenen Mölltal-, die Einheimischen zu einer Reise zu durchzieht. Es werden keine bergsteige- den eigenen Wurzeln. Denn alleine rischen Fähigkeiten verlangt und die schon die Beschäftigung mit dem Pro- Sonnenlage der Route macht ein unver- jekt hat das Bewusstsein geschärft, gessliches Weitwandererlebnis von Mai über welch großartige Ressourcen die bis Oktober möglich. Neben Ausdauer Region verfügt. So will man jetzt in sind hier vor allem offene Augen und einer gemeinsamen Anstrengung und offene Herzen gefragt. Denn man wird mit einem eigenen EU-Regionspro- von der Schönheit und Vielfalt des gram viele Natur- und Kulturjuwele Mölltales überwältigt sein!

Am Mölltal-Weitwanderweg – vom Marterle Richtung Oberes Mölltal.

Oesterreichischen Alpenvereins, den er- folgreichen Anfang. Und alleine in der NationalparkRegion Hohe Tauern Kärn- ten werden im Sommer 2007 vier wei- tere, faszinierende Trekkingrouten fol- gen. Ein Tipp: Mehr dazu gibt es im Infofolder ETrekking im Nationalpark.

Eine Reise zu den Wurzeln

Die sorgfältig geplante Route lässt sich in neun Tagen bewältigen. Die Tour nimmt bei der Wallfahrtskirche Hohen-

Der Mölltal-Weitwanderweg kann bis spät in den Herbst begangen werden.

burg, hoch über dem Lurnfeld ihren Ausgang und hat den Möllursprung an der Zunge des Pasterzengletschers, am Fuße des Großglockners zum Ziel.

Dazwischen liegt eine wahre Traumrei- Hohe Tauern Kärnten die Idee des se mit tosenden Schluchten, fantasti- Mallnitzer Hoteliers Willi Haub-Alber schen Ausblicken, märchenhaften Bur- auf, einen Weitwanderweg zu ent- gen, stolzen Kirchen, alten Bergwerks- wickeln, der auf einer Seehöhe zwi- stollen und vielem mehr. So wird die schen 1.000 und 2.000 Metern das Mölltal- nicht nur für die wander- gesamte Mölltal auf seiner Sonnensei- begeisterten Gäste, sondern auch für te, der vielbesungenen Mölltal-, die Einheimischen zu einer Reise zu durchzieht. Es werden keine bergsteige- den eigenen Wurzeln. Denn alleine rischen Fähigkeiten verlangt und die schon die Beschäftigung mit dem Pro- Sonnenlage der Route macht ein unver- jekt hat das Bewusstsein geschärft, gessliches Weitwandererlebnis von Mai über welch großartige Ressourcen die bis Oktober möglich. Neben Ausdauer Region verfügt. So will man jetzt in sind hier vor allem offene Augen und einer gemeinsamen Anstrengung und offene Herzen gefragt. Denn man wird mit einem eigenen EU-Regionspro- von der Schönheit und Vielfalt des gram viele Natur- und Kulturjuwele Mölltales überwältigt sein!

Günter Mussnig

Infos zur Mölltal-: NationalparkRegion Hohe Tauern Kärnten, Tel. 04825/20049

➤ www.nationalpark-hohetauern.at

© NPHT / Zupanc

© NPHT Kärnten

Nationalparkzentrum Mittersill liegt gut im Plan

In Mittersill entsteht das größte und modernste Nationalparkzentrum Österreichs. Im Sommer 2007 ist die Eröffnung geplant.

Seit dem Spatenstich für das Nationalparkzentrum Mittersill im Frühjahr hat sich viel getan. Der Rohbau nähert sich seiner Fertigstellung. Im Sommer 2007 ist die Eröffnung geplant. Die Arbeiten befinden sich im Zeitplan. Für das gesamte Bau- und Projektmanagement ist die Hochbauabteilung des Landes verantwortlich. Damit kann die kalte Jahreszeit für die Einrichtung des Besucherzentrums und der Büroräume genutzt werden.

Insgesamt werden in Mittersill acht Millionen Euro für das Nationalparkzentrum investiert. Die Eröffnung dieser wichtigen Besuchereinrichtung soll im Sommer 2007 erfolgen.

Das künftige Nationalparkzentrum wird auch von Sponsoren unterstützt. Als erster Premiumpartner konnte die Großglockner Hochalpenstraßen AG gewonnen werden.

Ein entsprechender Vertrag wurde kürzlich zwischen der für den Nationalpark verantwortlichen Landesrätin Doraja Eberle und GROHAG-Generaldirektor Christian Heu unterzeichnet. Die Großglockner Hochalpenstraße und der Nationalpark wollen vor allem im Bereich der Besucherwerbung verstärkt zusammenarbeiten und gemeinsame Angebote für Urlauber schnüren.

© NPHT Salzburg (2)

Der Rohbau des Nationalparkzentrums Mittersill steht kurz vor der Fertigstellung. Kürzlich besuchte eine Delegation der IUCN die Baustelle und zeigte sich angetan von diesem wichtigen Projekt zur Besucherinformation.

Geheimnisse des Bergwaldes

Der Bergwald mit seinen Besonderheiten steht im Mittelpunkt einer interessanten Ausstellung, die kürzlich beim Talschlusswirt in der Nationalparkgemeinde Hüttschlag eröffnet wurde. Norbert Winding vom Haus der Natur hat das Thema spannend und informativ für die Besucher aufbereitet.

Während der 15-jährigen Geschichte unserer Nationalparkgemeinde wurde eine Vielzahl an Projekten und Initiativen umgesetzt. Der Nationalpark entwickelte sich zu einem wichtigen Alleinstellungsmerkmal der Gemeinde, freute sich Bürgermeister Josef Lederer bei der Eröffnung der Schau.

Dem Bergwald ist eine neue Schau in der Nationalparkgemeinde Hüttschlag gewidmet.

Die Ausstellung gliedert sich gut ins Besucherinformations- und Bildungskonzept des Schutzgebietes ein, sagte NP-Direktor Wolfgang Urban. Während künftig im Besucherzentrum Mittersill der gesamte Nationalpark Hohe Tauern im Mittelpunkt stehen werden, würden in den bestehenden und neuen regionalen Besuchereinrichtungen spezielle Themen präsentiert werden: „Haus Könige der Lüfte“ in Rauris (projektiert), „Geheimnisse des Bergwaldes“ in Hüttschlag, „Alpine Ökologie“ am Oberrassfeld an der Glocknerstraße, Mineralien und Bergbau in Bramberg und Neukirchen, Wasser in Krimml. Die Ausstellung „Geheimnisse des Bergwaldes“ ist von Mai bis Oktober und von Mitte Dezember bis Ostern täglich von 10 bis 17 geöffnet.

Zukunft mit Qualität und Regionalität

Fleisch vom Pinzgauer Rind gilt unter Feinschmeckern als besondere Spezialität. Grund genug, die Nationalparkregion mit dem Gütesiegel „Genussregion Pinzgauer Rind“ auszuzeichnen.

mus, Gastronomie und den Gastwirten Nationalpark Hohe Tauern ist beispielgebend für regionale Wertschöpfungsketten.

Die Initiative „Genussregion Österreich“ wurde im Vorjahr vom Lebensministerium und der Agrarmark Austria Marketing GesmbH gestartet. Ziel ist es, das Bewusstsein für den Wert der landwirtschaftlichen Produkte und Spe-

Die Stammheimat des Pinzgauer Rindes liegt rund um den Nationalpark Hohe Tauern.

Die Pinzgauer Rind zählt zu den großen Chancen für die österreichische Landwirtschaft und damit für einen starken ländlichen Raum. Die Kulturlandschaft und die in der Region hergestellten Produkte stehen im Mittelpunkt. Eines der wichtigsten Kriterien ist, dass die Stammheimat des Pinzgauer Rindes direkt im Nationalpark Hohe Tauern liegt. Das Fleisch aus der Region kommt traditionell auf eine besondere Weise verarbeitet wird. Das ist auch ein aktiver Beitrag zur regionalen Wertschöpfung. Ein Schwerpunkt ist es, die Kooperation von Landwirtschaft, Gewerbe, Gastronomie und Tourismus zu fördern. Die Zusammenarbeit zwischen Rinderzüchtern, Nationalpark, Handel, Tourismus und Gastronomie ist ein großes Anliegen.

Die Nationalparkregion ist eine der Genussregionen Österreichs: Minister Josef Pröll, Günther Heim und LR Sepp Eisl bei der Verleihung des Prädikats „Genussregion Pinzgauer Rind“.

© NPHT Salzburg

Ferdinand Lainer

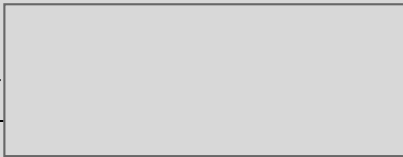
Gasteiner: Partner des Nationalparks

Die NP-Direktoren Peter Rupitsch und Wolfgang Urban, Freunde-Präsident Veit Schalle, LR Doraja Eberle, NP-Direktor Hermann Stotter und Gasteiner-Geschäftsführer Wolfgang Kubinger bei der Unterzeichnung des Partnerschaftsvertrages.

© Landespressebüro Stg/Neumayr

Gasteiner Partner. Weil sich die Kooperation sehr bewährt hat, wurde im September die Partnerschaftsvereinbarung um weitere drei Jahre verlängert. Gasteiner-Geschäftsführer Wolfgang Kubinger und der Präsident des Vereins der Freunde des Nationalparks, Veit Schalle, unterschrieben im Beisein der Vorsitzenden des Nationalparkrates, LR Doraja Eberle, den Vertrag. Die Argumente für die Kooperation liegen kristallklar auf der Hand ... Gasteiner Mineralwasser entspringt einem der größten Nationalparks Europas, den Hohen Tauern. Die Kommunikationsstrategie seitens Gasteiner wird deshalb auch weiterhin auf die Items Reinheit und Berge aufgebaut sein, sagte Kubinger.

Exkursionen in die Natur, Wildtierbeobachtungen, Vorträge: Beim Zustandekommen der Besucherprogramme ist Gasteiner dem Nationalpark ein wichtiger Partner. Kürzlich wurde die Partnerschaftsvereinbarung verlängert. Seit 2001 sind der Nationalpark Hohe Tauern und



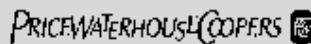
Der Verein wünscht sich noch viele Menschen oder Unternehmen, die sich als Mitglieder im Verein der Freunde für den Nationalpark einsetzen. Wir brauchen Ihre Unterstützung.

9844 Heiligenblut, Hof 8, Tel. ++43 (0) 48 25/61 61, Fax ++43 (0) 48 25/61 61-16

➤ tauernfreund@hohetauern.at

➤ www.tauernfreund.at

BILLA heute
IHR TÄGLICHER VORTEIL



Präzises Quartzwerk, Mineralglas, weißes Ziffernblatt mit röm. Zahlen und Datumsanzeige.

Nationalpark-Logo, hochwertiges Lederband, Gehäuse aus Edelstahl.

Freunde des Nationalparks am Puls der Zeit: Dieses attraktive Herrenmodell wurde als Sonderedition für den Nationalpark Hohe Tauern hergestellt und ist aus dem Hause Jacques Lemans.

Die Uhr ist zum Preis von **98,- EUR** im Nationalpark-Shop erhältlich.

ATTRAKTIVE NATIONALPARKUHR

Im Nationalpark gibt es eine bemerkenswerte Schmetterlingsvielfalt. Bei der Untersuchung der früheren Untersuchungen in Osttirol Landesmuseen Tirols, Kärntens und

Mit freundlicher Unterstützung von:

Wintererlebnis abseits der Pisten

Die Welt scheint in Watte gepackt. Die Luft ist kühl, in der Sonne glitzern die Schneekristalle. Das Knirschen der Schneeschuhe und ab und an ein Vogel, der zwitschernd aus seinem Versteck auffliegt: Das sind die einzigen Geräusche, die man in der einsamen Winterlandschaft hört. Schneeschuhwandern ist ein besonderes Erlebnis!

Schneeschuhwandern, noch vor wenigen Jahren eine belächelte und nichtgenutzte Fortbewegungsart, erlebt im gesamten Alpenraum einen wahren Boom. Das hat einen Grund: Man ist in einsamen Winterlandschaften unterwegs, erlebt die verschneite Natur besonders intensiv ... ideal für

Von klirrender Kälte keine Spur!

Gerade Nichtskifahrer ... und solche, die es gar nicht so wenige ... entdecken das Schneeschuhwandern als faszinierende Möglichkeit, im verschneiten Gelände unterwegs zu sein. Wer schon einmal mit normalen Schuhen probiert hat, durch tiefen Schnee zu stapfen, lernt die Vorteile der Schneeschuhe schnell zu schätzen. Durch die große Auflagefläche sinkt man nicht ein und kommt leicht vorwärts ... vorausgesetzt, man muss nicht selbst im tiefen Schnee spuren. Dann wird's nämlich auch für Schneeschuhwanderer ganz schön anstrengend.

Informationen über Schneeschuhwanderungen unter:

Wiesen und im hügeligen Gelände. Für steile Passagen ... besonders wenn e

bergab geht ... sollte man ein bisschen Übung haben. Schon einmal ein Iglu gebaut? Wenn der Schnee passt ... am besten ist Press-Schnee ... ist es kinderleicht. Für ein Iglu für vier Personen braucht man rund 60 Schneeziegel in der Größe von circa 40 x 60 cm und einer Dicke von etwa 30 cm. Mit einem Ski-stock und Schnur wird der kreisförmige Grundriss des Iglus gezogen. Dann werden Ziegel geformt ... da ist Teamarbeit angesagt! Die Ziegelreihen werden mit etwas Geschick leicht nach innen geneigt gesetzt. Nach fünf Reihen wird der genau eingepasste Deckel positioniert. Dann kann man es sich in dem Schneehaus gemütlich machen ... und vielleicht sogar eine Winternacht im Freien verbringen.

Ferdinand Rieder

Beim Iglubau ist Teamarbeit angesagt.

www.hohetauern.at



Goldenes Ziel: Mohar

Der Mohar (2.604 m) ist Ziel des Kärntner Nationalpark-Wandertages am 26. Oktober! Denn dieser herrliche Gipfel vergoldet den Abschluss des Nationalpark-Jubiläumsjahrs.

Ende Oktober verwandeln die LärchenHohe Tauern ... Kärnten! Wer Lust hat, die gesamte Mölltaler Sonnseite in diese Gipfeltour zu einer Rundwanderung eine geradezu goldene Landschaft. Aufrung auszudehnen, kann den Mohar in den Almen ist schon längst wieder beiden Richtungen (entweder von der Ruhe eingekehrt, aber die kristallklare Asten oder vom Alpengasthof Glock-Herbstluft lockt die Wanderer noch ein nerblick) überschreiten. Es zählt sich in letztes Mal höher hinauf, zu den Gip- jedem Fall aus.

Günter Mussnig

feln der Hohen Tauern. Und unter den hunderten Gipfelzielen ragt dabei der Mohar ganz besonders heraus. Nicht wegen seiner Höhe, sondern seiner Lage wegen: Vom Astental (Sadnighaus) oder dem Alpengasthof Glock-nerblick relativ leicht zu besteigen, glänzt der Mohar als die Aussichtskanzel in den Nationalpark! Nicht enden wollend ist das Panorama, welches sich von seinem sanften Gipfel aus eröffnet. Hier oben werden die nicht allzu großen Anstrengungen für den Gipfelsieg wahrlich über Gebühr belohnt! Und als kleiner Tipp für G Gipfelsammler: Nicht stempeln vergessen, denn der Mohar gehört zu den begehrten Seven Summits im Nationalpark

➤ INFORMATION

Treffpunkt: 26. 10. 2006, 9 Uhr, in Mörtschach, Gasthof Post, direkt an der Bundesstraße; gemeinsame Auf-fahrt zum Sadnighaus.

Anmeldung: Nationalparkverwaltung Kärnten, Tel.: 04825/6161, Mail: nationalpark@ktn.gv.at

Gehzeit: Aufstieg: 2,5 Stunden; Abstieg entsprechend kürzer

Schwierigkeit: leichte Bergwanderung

Tipp: nach dem Wandertag gemütliche Einkehr im Alpengasthaus Peters Brünnl oder dem Sadnighaus.

Flammen

Am 26. Oktober lädt rol zu einem musika-tag in das Zedlacher te liefert der Herbst-

Im Lärchenwald im Zedlacher Paradies über Matrei hat ein Eflammender Herbst-Einzug gehalten. Die Lärchen sind wie in Gelbgold getaucht, die Stimmung ist unvergleichlich. Dieser geheimnisvolle Wald mit seinen riesigen Bäumen ist ein ideales Gebiet für Streifzüge in die Natur. Am 26. Oktober bietet sich beim traditionellen Nationalpark-Familienwandertag eine besondere Gelegenheit, um das Zedlacher Paradies kennenzulernen. Während der Wanderung werden Steine, Zweige, Rinden und Gräser gesammelt. Danach schmücken die Teilnehmer gemeinsam die Tenne des Strumerhofes. Mit den Naturmaterialien aus dem Wald wird anschließend Musik gemacht. Ungewöhnliche Töne im EEinklang mit der Natur werden durch den Herbsttag hallen. Und danach sorgt Strumerhof-Wirtin Anna Holzer zum Ausklang mit vielen Schmankerln für das leibliche Wohl aller Wanderer, Sammler und Musi-

der Herbst

der Nationalpark in Osttirolischen Familienwander-Paradies. Die Instrumentenwald.

Naturjuwel Wiegenwald

Umrahmt von den mächtigen Gipfeln der Glockner- und Granatspitzgruppe befindet sich das Naturjuwel Wiegenwald – Ziel der Nationalpark-Wanderung in Salzburg.

ker. Wer das Zedlacher Paradies mit seinen jahrhundertealten Bäumen allein erkunden will, der kann das auf einem Rundweg mit naturkundlichen Informationen tun. Abstecher auf die Wodenalm oder zum Strumerhof sind lohnend.

M. Ruggenthaler

➤ INFORMATION

Treffpunkt: 26. 10., 10 Uhr, Parkplatz Strumerhof.

Anmeldung und Information: Nationalpark Hohe Tauern Tirol 04875/5161, www.nationalpark-hohe-tauern.at

Gehzeit: Rundweg ca. 1,5 Std.

Schwierigkeit: einfach

Ausrüstung: Wanderschuhe, Wanderkleidung

Einkehr: Strumerhof

Wenn die 3.000er der Hohen Tauern Stierbühel, nach Durchquerung eines bereits im ersten Schnee herableuch-weiteren Latschengürtels den Grünsee, ten, laden die oft glasklaren Herbst- von diesem geht es wieder zurück zum tage ein, eine Bergwanderung in Enzingerboden.

Ferdinand Rieder

Eine Rundwanderung im hinteren Stubachtal ist da ein Pflichttermin.

Ausgangspunkt ist der Parkplatz Enzingerboden. Gut 250 Höhenmeter führt ein schmaler Wanderweg durch steiles Waldgelände zu den Wiegenköpfen. Mehrere Moorseen, die von urigen Zirben und Latschenbeständen umrahmt sind, werden durch einen gefühlvoll angelegten Steig erschlossen. Großartige Ausblicke auf Hocheiser, Hohe Riffel und Eiskögele lohnen.

Im Wiegenwald gibt es eine artenreiche Tierwelt sowie eine interessante Fauna des subalpinen Waldbereichs und der Bergmoore. Die Wanderung führt nun durch flaches Gelände Richtung Süden. Oberhalb der Schwarzen Lacke erreichen wir den

➤ INFORMATION

Treffpunkt: 26. 10. 2006, 10.00 Uhr, Parkplatz Enzingerboden-Weißseebahn

Anmeldung: Nationalpark Hohe Tauern Salzburg, Tel. 06565/6558-0

Gehzeit: Gesamtgehzeit für die Runde etwa 3 bis 4 Stunden

Schwierigkeit: leichte Bergwanderung, Trittsicherheit erforderlich

Ausrüstung: festes Schuhwerk, Kälte- und Regenschutz

Einkehrmöglichkeit: Gasthof Enzingerboden

Wanderkarten: Nationalpark Wanderkarte 1:50.000, Kompass-Verlag

Winterwandern, Langlaufen, Skitouren, Pferdeschlittenfahrten, Rodeln, Iglubauen: Wenn eine dicke Schneedecke die Hohen Tauern überzieht, ist es Zeit, den Nationalpark von einer ganz besonderen Seite zu entdecken. Welche Tiere haben im Schnee ihre Spuren hinterlassen? Wie baut man eine Schneehöhle? Und wie läuft es sich mit Schneeschuhen? Auf Eltern und ihre Kinder warten im winterlichen Nationalpark viele Erlebnisse.

Einige Beispiele aus den Winterprogrammen:

Eine Schneeschuh-Wanderung auf die Glanzalm hoch über Hopfgarten, geführt von Tiroler Nationalpark-Rangern. Ein tolles Ziel, das auch für Kinder geeignet ist. Auch in Salzburg sind Schneeschuh-Wanderungen samt Iglu-Baukurs bei Familien beliebt.

Oder wie wär's mit einer Pferdeschlittenfahrt? Eingemummt in warme Decken geht es mit der Pferdekutsche vom Nationalparkzentrum BIOS in das Seebachtal, zum Naturjuwel Stappitzer See. Dank der Kraft der Pferde ist dies die bequemste Form, die Winterwelt des Nationalparks zu entdecken. Eine tolle Erlebnisreise in eine glitzernde Schneelandschaft! Pferdeschlittenfahrten gibt es jeden Freitag um 14 Uhr. **Information unter Tel. 04784 / 701.**

NPHT Kärnten – Tourismus
Döllach 1, 9843 Großkirchheim
Tel. 0 48 25/20 049

➤ tourismus@nationalpark-hohetauern.at

Nationalpark Hohe Tauern Salzburg
5741 Neukirchen am Großvenediger
Tel. 0 65 65/6558

➤ nationalpark@salzburg.gv.at

Nationalpark Hohe Tauern Tirol
Kirchplatz 2, 9971 Matrei in Osttirol
Tel. 0 48 75/51 61 DW 10

➤ nationalparkservice.tirol@hohetauern.at

Wie lautet der Name jener Organisation, die dem Nationalpark Hohe Tauern die Internationale Anerkennung erteilt hat?

Hauptpreis: Diesmal gibt es eine Schneeschuhwanderung mit einem Nationalparkbetreuer im Tiroler Anteil des Nationalparks Hohe Tauern für zwei Personen zu gewinnen. Außerdem werden schöne Sachpreise verlost!

Schreibt die Antwort auf eine Postkarte und schickt sie bis **15. November 2006** an Inmedia, Nationalpark Hohe Tauern – Das Magazin, Alpenstraße 48a, 5020 Salzburg.

AUFLÖSUNG

Die richtige Antwort auf die Frage nach jenem Tal, in dem vor 20 Jahren die ersten Bartgeier freigelassen wurden, lautete **Rauriser Krumltal**.

Den **Hauptpreis**, einen Tag mit einem Nationalparkbetreuer im Salzburger Anteil des Nationalparks Hohe Tauern für zwei Personen, hat **Elfriede Gangl** aus **Lamprechthausen** gewonnen.

SACHPREISE GEHEN AN:

Martin Schnitzer, St. Veit/Glan
Marianne Strigl, Prutz
Monika Rebernig, Griffen
Erika Kocher, Tamsweg
Lia Ledl-Mitzer, Filzmoos
Wir gratulieren recht herzlich!